



Wir wollen alle fröhlich sein...

1. *Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit, denn unser Heil hat Gott bereit. [Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.]*



2. *Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist; ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist. [...]*

3. *Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt*

und uns erlöst vom ewgen Tod. [...]

4. *Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradeis. [...]*

5. *Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. [...]*

Dieses Lied ist in einem Frauenkloster in der Lüneburger Heide im 14. Jahrhundert entstanden. Die Musik ist in der Lutherstadt Wittenberg komponiert worden. Und man findet dieses Lied sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland in den reformierten und katholischen Kirchengesangbüchern mit einheitlichem Text und einheitlicher Musik. Es soll uns auch in dieser schweren Zeit Freude schenken.

Urs Zihlmann

«... und sei nicht ungläubig!»

Eigentlich ist es ein wohl eher unangenehmer Vorgang, wenn der Apostel Thomas seine Hand in die offene Wunde Jesu hineinlegt (Johannes 20, 19–31).

Jesus lädt aber Thomas dazu ein, damit Thomas erkennt, dass es der auferstandene Christus ist, der da vor ihm steht. Und Thomas will diese Wunden wirklich spüren, um glauben zu können. Offensichtlich hatte all das, was in der Zwischenzeit geschehen war, ihn schwer erschüttert: nicht nur das furchtbare Ende Jesu, sondern auch der niederträchtige Verrat aus dem engsten Jüngerkreis heraus, die Verleugnung durch Petrus, die Flucht aller anderen. Alle miteinander hatten sie in den Abgrund geschaut – nicht nur in den des Todes, sondern auch in den ihrer eigenen Herzen.

Und jetzt sollte mir nichts, dir nichts alles wieder gut sein?

Ein bisschen Auferstehung und schon herrscht pure Euphorie im Jüngerkreis, als wäre nichts gewesen?

Was ist mit dem Schmerz? Was ist mit der Angst? Mit der Enttäuschung über sich selbst? Wo bleibt man mit all den Erfahrungen, die in der eigenen Seele tiefe Wunden geschlagen haben?

Für Thomas geht das nicht. Der Glaube an eine Auferstehung, die all die tiefen Wunden einfach schliesst – da kommt Thomas nicht mit. Da will er nicht mit! «Wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.»

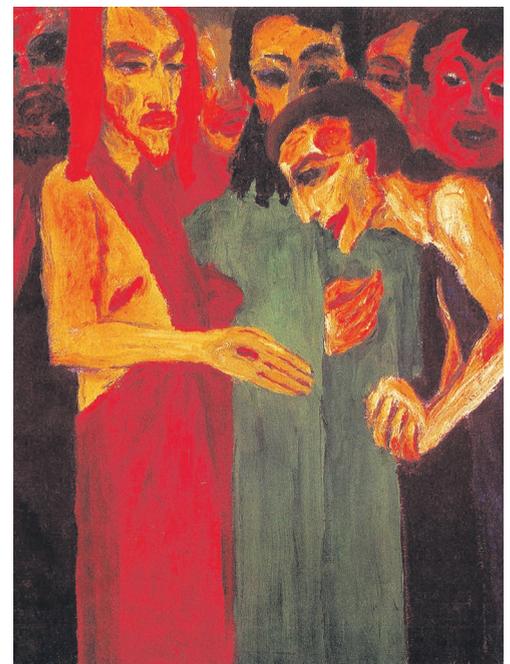
Und Jesus? Er tadelt Thomas nicht, er kommt ihm entgegen: «Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.»

Dieser Glaube, zu dem Jesus den Thomas einlädt, ist ganz offensichtlich kein «Es-war-ja-gar-nicht-so-schlimm-Glaube». Er ist keine «Delete-Taste», mit der alles auf Anfang gesetzt wird, als wäre nichts

geschehen. Der Glaube, zu dem Thomas eingeladen wird, nimmt die Wucht des Lebens ernst. Jesus zeigt sich nach der Auferstehung immer noch als der Gekreuzigte mit seinen Wunden. Das Leid hat Spuren hinterlassen und die sind nach wie vor sichtbar. Verklärt zwar, aber dennoch bleibend präsent. Und diese Wunden werden für Thomas zum Ort der Gottesbegegnung. Er antwortet Jesus: «Mein Herr und mein Gott!»

Jesus steht also zu seiner Wunde und verdeckt sie nicht einfach. Und die Apostel dürfen ihre Wunden ebenfalls zu Jesus bringen, ihre Feigheit. Wenn ich meine Wunden annehme, wenn ich mich nehme, wie ich bin, ist dies schon der erste Schritt zur Heilung.

Urs Zihlmann





www.ref-kirche-hoefe.ch

PfarrerIn Rahima U. Heuberger
Telefon 044 784 05 14
pfarramt.wollerau@ekh.ch

Pfarrer Klaus Henning Müller
Telefon 055 410 10 02
pfarramt.pfaeffikon@ekh.ch

Pfarrer Rolf Jost
Telefon 043 888 01 19
pfarramt.schindellegi@ekh.ch

Sekretariat, Kirchgemeindehaus
Hofstrasse 2, 8808 Pfäffikon
Telefon 055 416 03 33
ref-kirche-hoefe@ekh.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag,
08:30–11:30 Uhr / 14:00–16:30 Uhr
Freitag, 08:30–11:30 Uhr

Amtswoche 18. bis 24. April
PfarrerIn Rahima U. Heuberger

Beerdigungen und Notfälle
Telefon 055 416 03 31

NEU finden Sie für unsere
Online-Gottesdienste
jeweils einen Link
auf unserer Homepage:
www.ref-kirche-hoefe.ch

Liebe Kirchgemeindemitglieder

Da im Moment keine Gottesdienste stattfinden, wollen wir Pfarrpersonen Ihnen als kleinen Ersatz jeweils im Kirchenblatt eine kurze Predigt zu einem Bibelvers und ein Gebet mitgeben.

Kurzpredigt zu Lukas 24, 13–16.27–35

«Gott begleitet uns auf dem Weg»

Und da waren am selben Tag zwei von ihnen unterwegs zu einem Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Und sie redeten miteinander über all das, was vorgefallen war. Und es geschah, während sie miteinander redeten und sich besprachen, dass Jesus selbst sich zu ihnen gesellte und sie begleitete. Doch ihre Augen waren gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten.

Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften über ihn steht. Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie unterwegs waren, und er tat so, als wolle er weitergehen. Doch sie bedrängten ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein und blieb bei ihnen. Und es geschah, als er sich mit ihnen zu Tisch gesetzt hatte, dass er das Brot nahm, den Lobpreis sprach, es brach und ihnen gab. Da wurden ihnen die Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Und schon war er nicht mehr zu sehen.

Liebe Gemeinde

Gehen wir einfach in Gedanken ein Stück mit den beiden Jüngern. Sie hatten in den letzten Tagen viel Aufwühlendes erlebt. Jesus wurde zum Tode verurteilt und starb am Kreuz auf Golgatha. Damit schien alles zu Ende zu sein. Die Jünger waren ratlos. Sie gingen nach Emmaus, um etwas Distanz zu gewinnen zu den schrecklichen Ereignissen der vergangenen Tage.

In ein lebhaftes Gespräch vertieft gehen sie die Strasse entlang. Da kommt ein Fremder und geht mit. Jesus geht unerkannt mit ihnen und gibt ihnen die Gelegenheit, ihre Gefühle auszusprechen. Dann erst lenkt er ihre Gedanken auf all das, was sie gehört haben. Nach und nach verstehen sie! Und dann kommen sie in Emmaus an.

Sie bitten ihn zu bleiben, denn gerade die Abendstunden sind schwierig für Menschen in einer angeschlagenen seelischen Verfassung. Er bleibt und gibt sich mit dem Zeichen des Abendmahls zu erkennen. Dann verschwindet er vor ihren Augen.

Dieser Moment des Wiedererkennens wird hier auf diesem Bild des holländischen Malers Rembrandt festgehalten: Jesus sitzt in der Mitte und bricht das Brot. Er ist von sanftem Lichtglanz umgeben. Während die

Jünger, die am Tisch sitzen, nun zu staunen beginnen, fällt dem Wirt offenbar nichts Besonderes auf. Speziell an dieser Darstellung ist der hohe, monumentale Bogen, der in dieser Weise ja in einem Gasthaus nicht vorkommt. Rembrandt liess diesen Raum in einem numinosen Halbdunkel. Man ahnt, dass Jesus im nächsten Moment dahin entschwinden wird. Die Strahlen weisen schon in diesen göttlichen Raum hinein.

Das Bild ist 1648 entstanden. Die Epoche war durch viele Kriegsoffer und Seuchen gekennzeichnet. Rembrandt stellt Gott unsichtbar dar, als nicht greifbares Gegenüber. Als innere Zuflucht inmitten einer Welt, die aus den Fugen geraten ist. Der Mensch muss sozusagen in das Dunkel hinein glauben. Gott wird nur in der Begegnung mit Christus wahr, die zwar flüchtig und unverfügbar ist, aber Kraft gibt, um weiterzugehen.

Es wäre für die beiden Jünger gar nicht gut gewesen, wenn Jesus nun bei ihnen geblieben wäre. Sie hatten endlich verstanden: Das Leben darf weitergehen! Jesus selber lebt, er ist zurückgekommen, er ist mit ihnen ein Stück Weg gegangen.

Die Emmausgeschichte zeigt, dass Gott mit uns geht und immer wieder Wege findet, uns zu stärken. Es ist aber auch so, wie wir es auf dem Bild von Rembrandt sehen: Christus zieht sich wieder zurück in diesen für uns dunklen, geheimnisvollen göttlichen Raum, er mutet uns nach einem gemeinsamen Wegstück auch wieder eigene Schritte im Vertrauen zu. Amen.

Du Gott voll Liebe und Barmherzigkeit, schenke uns Momente der Begegnung mit Dir, in denen wir unsere Ängste und die Sorge um kranke Mitmenschen bei dir abladen können.

Wir möchten, dass du jetzt bei uns bleibst und zu uns sprichst. Dass du uns tröstest, stärkst und ermutigst. Wir möchten dir begegnen und dich erkennen. Lass uns im Glauben wachsen und gestärkt weitergehen. Amen.

Pfarrer Rolf Jost



Feusisberg, St. Jakob



Kath. Pfarramt Dorfstr. 37, 8835 Feusisberg
Telefon 044 784 04 63
pfarramt@pfarrei-feusisberg.ch
Pfarradministrator: Pater Jacek Kubica
pfarrer@pfarrei-feusisberg.ch

Mitteilungen

Die Kirche ist den ganzen Tag von 08:00 bis 20:00 Uhr offen.

Der Pfarrer im Dienst in unserer Pfarrgemeinde

- Die hl. Messe wird jeden Tag in der Pfarrkirche gefeiert, aber ohne Gläubige. An den Werktagen um 09:00 Uhr und an Sonntagen und Festen um 09:30 Uhr. Fünf Minuten vor der hl. Messe wird mit den Glocken geläutet, damit die Gläubigen sich im Geiste mit dem Opfer Christi verbinden können. Nach der hl. Messe wird allen Einwohnern unseres Dorfes und dem ganzen Land (Schweiz) der eucharistische Segen erteilt.
- An Sonntagen nach der hl. Messe, etwa um 10:15 Uhr, gehe ich mit dem allerheiligsten Sakrament in der Monstranz durchs Dorfzentrum (Dorfstrasse und die Strassen, wo es viele Häuser gibt) und segne jedes Haus (wenn es das Wetter erlaubt). Wenn jemand weiter weg vom Dorfzentrum wohnt und sich den eucharistischen Segen wünscht, dann werde ich auch zu Ihrem Haus kommen, jedoch bitte melden Sie sich bei mir (Tel. 044 784 04 63).
- Jeden Abend um 21:00 Uhr bete ich den Rosenkranz für Sie und um das Erbarmen Gottes, damit wir und die ganze Welt vor dem Coronavirus geschützt werden und so schnell wie möglich von ihm befreit werden. Ich lade alle zu diesem Gebet ein. Beten wir besonders auch für die Kranken und älteren Personen, für jene,

die Angst vor der Krankheit und vor der wirtschaftlichen Zukunft haben, für Ärzte, das medizinische und Pflegepersonal.

- Ich stehe Ihnen zu einem Gespräch, Beichte oder einem religiösen Dienst zur Verfügung.
- Wenn jemand (vor allem ältere, einsame Menschen) Hilfe braucht, z.B. ein Medikament von der Apotheke oder um Lebensmittel zu kaufen oder sonst etwas, stehe ich Ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung oder werde eine Hilfe für Sie organisieren.

P. Jacek Kubica

**Alle Informationen von unserer Pfarrei und auch meine Botschaften finden Sie auf: www.pfarrei-feusisberg.ch
Die Videobotschaften und Mitteilungen von unserem Apostolischen Administrator Bischof Peter Bürcher finden Sie auf: www.bistum-chur.ch**

Erstkommunionfest

Das Erstkommunionfest in unserer Pfarrei ist provisorisch am Sonntag, 14. Juni, vorgesehen. Die definitive Entscheidung fällt am 15. Mai.

Wenn das Erstkommunionfest am 14. Juni nicht stattfinden kann, werden wir es erst im neuen Schuljahr im September feiern.

Gedanken zum Sonntag der Barmherzigkeit Gottes

Der Sonntag in der Osteroktav wird auch «Weisser Sonntag» genannt, weil an diesem Sonntag die Erstkommunionkinder, bekleidet mit ihren weissen Kleidern, ihr Erstkommunionfest feiern.

Jedoch seit 2000 feiert die Kirche an diesem Sonntag das Fest der Barmherzigkeit Gottes, welches der hl. Papst Johannes Paul II für die ganze katholische Kirche eingeführt hat.

Barmherzigkeit bedeutet mit anderen Worten, Mitleid, Mitgefühl mit anderen zu haben und auch dort zu helfen, wo Elend ist. Aber Barmherzigkeit bedeutet auch Vergeben und Verzeihen. Und das alles können wir bei Jesus finden. Er hatte Mitleid mit den Menschen und hat ihnen geholfen, besonders den Schwachen. Er hat auch immer den Menschen vergeben. Als er die Kranken geheilt und Menschen in ihrer Not geholfen hat, hat er gesprochen: Deine Sünden sind dir vergeben. Am Kreuz hat er seinen Peinigen verziehen, bittend: «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.» Jesus wollte, dass die Menschen in seiner Barmherzigkeit die Quelle ihrer Rettung und ihrer Zuflucht finden. Das hat die



hl. Ordensschwester Faustina Kowalska (1905–1938) in ihren Visionen geoffenbart. Die erste Vision hatte Schwester Faustina am 22. Februar 1931 als sie 26 Jahre alt war. Jesus wandte sich an sie mit der Bitte: «Male mein Bild mit der Aufschrift: Jesus, ich vertraue auf dich». Dieses Bild sollen die Menschen verehren. Und noch eine zweite Bitte: Das Fest zu seiner Barmherzigkeit soll für die ganze Kirche eingeführt und am Sonntag nach dem Osterfest gefeiert werden. Einige Male haben die Künstler versucht das Bild nach der Vorstellung der Schwester zu malen, aber sie hat immer gesagt: «Nein, das ist nicht dieser Jesus, den ich gesehen habe.» Erst im Jahr 1935 hat ein Künstler das Bild des barmherzigen Jesu gemalt, mit dem Schwester Faustina zufrieden war und welches wir heute verehren. Später wünschte sich Jesus, dass die Menschen auch ein Rosenkranzgebet zu seiner Barmherzigkeit beten, nach Möglichkeit um 15:00 Uhr – in der Stunde seines Todes – und besonders auch beim Sterbenden und für die Verstorbenen, damit sie bei ihm Barmherzigkeit finden. Es hat lange gedauert, bis der Wunsch Jesu erfüllt wurde. Im Jahr 2000 hat Papst Johannes Paul II das Fest der Barmherzigkeit Gottes für die ganze Kirche eingesetzt und im Jahr 2002 die ganze Kirche und die ganze Welt dem barmherzigen Jesus anvertraut. Er selbst ist am Vorabend dieses Festes gestorben. Er hat sich für die Verehrung der Barmherzigkeit Gottes eingesetzt und Gott hat ihn gerade zu diesem Fest zu sich berufen – ein Wunderzeichen. Betrachten wir jetzt einen kurzen Moment das Bild des barmherzigen Jesu: Der linke Fuss Jesu ist nach vorne gestellt. Jesus steht also nicht, er geht mit seiner Barmherzigkeit zu uns. Mit seiner linken Hand zeigt er auf sein Herz. Aus seinem Herzen kommen zwei Strahlen: ein durchsichtiger und ein roter. Der durchsichtige Strahl symbolisiert zugleich das Wasser der Taufe und das Sakrament der Beichte, der rote Strahl das Sakrament der hl. Eucharistie. In diesen Sakramenten zeigt sich die Barmherzigkeit Gottes am besten. Die rechte Hand hält Jesus im Zeichen des Segens. Er kommt, um uns zu segnen. Unten ist die Aufschrift, die sich Jesus wünschte: «Jesus, ich vertraue auf dich». In diesen Worten ist unser Glaube enthalten. Der Mensch erfährt manchmal schwere Situationen, wie jetzt die Coronavirus-Krise, aber auch Enttäuschungen, Verletzungen, Misserfolge. Manchmal muss er sich kompromittieren, blossstellen, auslachen lassen, um zu verstehen, ich bin schwach, ich bin hilflos und kann nicht mehr. Vergessen wir nicht, Jesus wartet auf uns. Er ist immer bereit zu helfen, zu heilen, zu trösten, zu vergeben. Er ist voll der Barmherzigkeit. Mögen uns immer die Strahlen der Barmherzigkeit Jesu umfassen, damit wir sehen und spüren, wie gut und lieb der Herr ist.



Auch in dieser Situation lassen wir Sie nicht allein und sind für Sie da.

Kath. Pfarramt Pfäffikon
Tel. 055 410 22 65
pfarramt.pfaeffikon@swissonline.ch

Kath. Pfarramt Freienbach
Tel. 055 410 14 18
pfarramt.freienbach@swissonline.ch

Hermann Bruhin, Pfarradministrator
Tel. 055 462 17 66

Leo Ehrler, Pfarradministrator
Tel. 055 410 59 82

Holger Jünemann, Pfarreibeauftragter
Tel. 055 420 17 91 / 079 473 73 38

Hermann Schneider, Gemeindeleiter
Tel. 055 410 22 65 / 079 536 41 16

Urs Zihlmann, priesterlicher Mitarbeiter
Tel. 055 420 17 92 / 076 489 55 38

Alexandra Brunner, Pastoralassistentin
Tel. 079 312 17 74

Brigida Arndgen, pastorale Mitarbeiterin
Tel. 078 828 05 94

Petra Wohlwend, Jugendseelsorgerin
Tel. 078 664 12 06



Abgesagt

Abgesagte Veranstaltungen in vielen oder fast allen Bereichen des öffentlichen Lebens – das kennen wir. **Abgesagt** wurden somit auch alle Gottesdienste und anderen kirchlichen Anlässe. Eine Kar- und Osterwoche ohne Gottesdienste – das hätte sich vor der Corona-Pandemie niemand vorstellen können. Wenn jemand ehrlich sagen kann, dass ihm oder ihr etwas fehlt, dann hat er viel gelernt und ist auch noch bereit, Neues zu lernen und zu entdecken.

An diesem 2. Ostersonntag wird in unserer Gegend in den meisten Pfarreien die Erstkommunion gefeiert. Auch dieses Fest musste abgesagt werden. Fehlt damit etwas im Pfarrei«programm» oder bei uns ganz persönlich? Fehlt wirklich etwas? Gibt es in dieser Zeit der vielen Absagen auch etwas ganz Wichtiges, das **angesagt** bleibt? Gehört dazu mitten in vielen Fragen und Ängsten, mitten in vielen Zeichen der Nähe und menschlichen Sorge trotz der äusseren Distanz nicht auch unser Beten?

Beten ist angesagt

Befreiender Gott, du kennst unsere Angst und Unsicherheit um das Leben. Du kennst unsere Sorge um vieles, das uns lange so selbstverständlich schien. Du schenkst uns dein Wort, das uns die Botschaft in Erinnerung ruft, dass du ein Gott des Lebens bleibst. Du lässt uns mitten in so viel Schwierigem das Osterfest feiern, nicht nur für einen Tag. Stärke in uns wie damals in deinem Thomas die Bereitschaft zu glauben, auch wenn wir in diesen Tagen nicht sehen, wie alles weitergeht. Schenke uns miteinander Erfahrungen, dass deine Sorge um uns angesagt bleibt, durch alle Ausweglosigkeit hindurch. Amen.

Hören ist angesagt

Hören wir aufmerksam auf das, was ein vielleicht naher Mitmensch von uns braucht? Achten wir auf das, wie sich viele trotz des verordneten Abstandes zuständig fühlen, um ändern das Leben zu erleichtern? Hören wir nur auf die Ansprüche und Bedürfnisse der unmittelbaren Umgebung oder achten wir auch auf die Hilferufe so vieler in auswegloser Not?

Hören wir auch auf Gott, dessen Treue und Liebe zum Leben auch jetzt nicht abgesagt wird?

Hören wir auf die Osterbotschaft aus dem Johannes-Evangelium, die am kommenden Sonntag in den Gottesdiensten vorgelesen würde: «Thomas, einer der zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage später waren seine Jünger wieder versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und schau meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite! Sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben» (Joh 20, 24–29).

Verstehen ist gefragt

Das Fest der Erstkommunion ist abgesagt. Die betroffenen Familien reagierten mit viel Verständnis auf diese notwendige Massnahme unserer Behörden. **Ist wohl nur**

die Erstkommunion abgesagt, aber nicht die **Kommunion**, die Gemeinschaft, die Suche danach, nach der Nähe mit dem lebendigen Jesus? Oder anders gefragt: Fehlt den Eltern und Angehörigen der Kinder wirklich etwas? Fehlt uns, den sog. Grossen etwas, wenn wir keine Gottesdienste mitfeiern können? **Empfinden wir diesen verordneten Wegfall des gemeinsamen Feierns überhaupt als Mangel?** Tauschen wir uns vielleicht sogar über diesen Mangel aus oder ist das Ganze um die weggefallene erste Kommunion nicht mehr als ein Kalender, der etwas durchgeschüttelt wurde?

Bei den Jüngern Jesu ist der **Glaube keine private Angelegenheit**, eine Art Geheimsache, die alle am besten für sich behalten. In den schwierigen Tagen um Karfreitag und Ostern tauschen sie ihre Gedanken aus, zögern nicht, von ihren Fragen und Zweifeln zu reden.

Warum Thomas beim ersten Treffen mit Jesus nicht dabei war, bleibt eine offene Frage. Als diese die Osterfreude mit ihm teilen wollten, sagt er gleichsam: Tot ist tot. Die Geschichte von Jesu Auferstehung ist nicht zu glauben – ausser er könne ihn sehen und berühren. Ganz unerwartet kommt Jesus und trifft Thomas bei den anderen Jüngern. Da überwindet er die Hindernisse nicht nur am Ort des Geschehens, sondern auch in den Herzen der Menschen. In der Gemeinschaft mit Jesus und im Austausch mit den anderen Jüngern lernt Thomas langsam glauben: «Mein Herr und mein Gott».

Und heute? Unsere Erstkommunionkinder hatten für den grossen Tag ein Lied schon etwas kennen gelernt: «Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, bin ich

auch dabei». Diese Zusage gilt. Sie wird nicht abgesagt. Wie gehen wir weiter durch diese schwierige Krisenzeit? Wir können hoffentlich mit verantwortungsbewussten aufmerksamen Menschen rechnen. Zählen wir auch auf die Treue Gottes, die jeder Krise trotz und nie abgesagt wird? Thomas macht bei den andern Jüngern Schritte zum Glauben. Er zeigt uns: Niemand kann für sich allein glauben. Christen sind wir immer zusammen mit anderen, auch wenn diese uns gelegentlich den Glauben erschweren können. Gisela Baltes fasst ihre Gedanken zu diesem Osterevangelium mit dem Stichwort «Zweifel» so zusammen:

Das möchte ich sehen, denkt der Thomas in mir.

Sehen? Hören? Anfassen? Greifen, um zu begreifen? – oder glauben.

Das Grab ist leer. Er lebt, bezeugen seine Freunde.

Er lebt. Bis heute glauben wir diese unglaubliche Botschaft.

Beweise? Nichts als unser Leben!

Fragende Bitten

- Das Fest ist abgesagt. Nicht abgesagt ist die Sorge Gottes um uns alle. Helfen wir einander durch unser Leben, das zu glauben?
- Gottesdienste sind abgesagt. Helfen wir einander auch in einer schwierigen Zeit mit viel Fantasie, damit die Gemeinschaft des Glaubens gedeihen und wachsen kann?
- Sind wir bereit, die Sorge der Menschen betend mitzutragen, die in der Krankenpflege und in anderen Aufgaben gerade jetzt häufig an die Grenze ihrer Kraft stossen?
- Warum sollen wir nicht auch ganz persönliche Fragezeichen zuversichtlich vor Gott bringen?
- Wollen wir nicht auch die vielen Toten der Corona-Pandemie und ihre Angehörigen der Güte und Weite Gottes empfehlen?

Die nächsten Schritte sind angesagt

Stehen wir zusammen, weil Gott zu uns nicht auf Distanz geht!
Sorgen wir miteinander, weil Gott uns stützt!
Werden wir füreinander zum Segen, weil Gott uns segnet!



Aktion mit Kindern und Jugendlichen mal anders

In dieser Zeit, in der die Schulen geschlossen sind, haben wir den Schülerinnen und Schülern der zweiten Primar- bis zur zweiten Sekundarstufe verschiedene Aufgaben per Post zugestellt. In der Primarschule haben alle Schülerinnen und Schüler, die den kath. Religionsunterricht besuchen, neben einer Ostergeschichte zum Vorlesen/Selberlesen und einer entsprechenden Bastelanleitung, zusätzlich einen Solidaritätsauftrag erhalten: Sie sollten ein Osterbild, einen Ostergruss oder einen Osterbrief für die älteren Menschen in unseren Pfarreien gestalten. Nach und nach treffen die Rückantwortcouverts ein, die wir in dieser Zeit – vor und nach Ostern – zustellen. Die Verteilaktion unterliegt hierbei dem Zufallsprinzip. Auf der ersten und zweiten Oberstufe haben die Schülerinnen und Schüler ebenfalls Post von den Pfarrämtern erhalten. Beim «Anderen Kreuzweg» konnten sie in das Leiden und Sterben Jesu mit modernen Liedern, aktuellem Alltagsbezug und ICON-Bildern eintauchen. Alternativ haben sie sich Gedanken gemacht, was sie momentan beschäftigt. Dafür haben sie eigene Gebete mit ihren persönlichen Anliegen geschrieben und Plakate erstellt, welchen Menschen sie in dieser Zeit besonders dankbar sind.



Projekt «Schwyz hilft» – www.schwyzhilft.net

1. Benötigen Sie Unterstützung?

Wir sind eine schnell wachsende Gruppe von Menschen aus dem ganzen Kanton Schwyz, die Sie gerne unterstützen möchten. Benötigen Sie Unterstützung beim Einkauf, bei der Besorgung von Medikamenten oder anderen Tätigkeiten in der Öffentlichkeit, ein gutes Buch besorgen, Hundespaziergang?

Rufen Sie von 07:30 bis 21:00 Uhr eine der folgenden Nummern an:

079 725 71 51 078 822 21 01 076 320 66 12
079 349 95 92 079 310 32 77 079 913 47 89

Nimmt eine Person nicht ab, so versuchen Sie die nächste Nummer!

Die Koordinatorinnen nehmen Ihren Auftrag entgegen und suchen eine Person in der Nähe, die sich Ihnen annimmt und direkt mit Ihnen Kontakt aufnimmt. Bitte melden Sie sich!

Mail: sz.hilft@gmx.ch (wird immer zeitnah beantwortet)

2. Möchten Sie helfen?

Dann finden Sie uns im Facebook unter: Gärgs gscheh – Kt. Schwyz hilft

Oder melden Sie sich unter oben angegebener Mailadresse. Sie bekommen dann einen Link zugeschickt zum Eintragen.

«Ein offenes Ohr»

Wir sind für Sie da – jetzt erst recht!

Die Kirchliche Sozialberatung «Diakonie Ausserschwyz» hat für Sie ein Seelsorge-Telefon eingerichtet.

Rund um die Uhr, also 24 Stunden, können Sie Seelsorgerinnen und Seelsorger aus den Pfarreien in den Höfen, in der March und in Einsiedeln telefonisch erreichen. Ob Austausch, Sorgen oder andere Anliegen: Rufen Sie uns an! Wer in dieser schweren Zeit jemanden zum Reden braucht, findet ihn/sie hier: 079 403 14 80 oder www.kirchliche-sozialberatung.ch.

Effi Spielmann, Stellenleiterin, info@kirchliche-sozialberatung.ch

Gottesdienste online

Als Klosterpfarreien von Einsiedeln möchten wir Sie auf den Livestream des Klosters Einsiedeln aufmerksam machen.

Sonntagsgottesdienst: 09:30 Uhr

Sofern Sie die Möglichkeit haben, finden Sie den Pfad unter:

www.kloster-einsiedeln.ch

→ Gottesdienste online mitfeiern

Hausgottesdienste

Pfarradministrator Leo Ehrler feiert in diesen Tagen Hausgottesdienste in seiner Hausgemeinschaft. Dort gedenkt er besonders auch der Menschen unserer Pfarrei, die in diesen Tagen unter der Corona-Krise leiden, und auch derer, die in diesen Wochen eine Jahrzeit haben. Er nimmt auch gerne Ihre Anliegen in seine Gebete auf.



SEELSORGERAUM BERG

Hauptstrasse 28, 8832 Wollerau
Telefon 044 787 01 70

sekretariat@seelsorgeraum-berg.ch
www.seelsorgeraum-berg.ch

Das Sekretariat bleibt im Moment geschlossen und ist über obgenannte E-Mail-Adresse erreichbar.

Unsere Seelsorger sind wie folgt zu erreichen:

Jozef Kuzár, Pfarrer, 079 920 27 65
pfarrer@seelsorgeraum-berg.ch

Joachim Cavicchini, Diakon
077 509 53 81
joachim.cavicchini@seelsorgeraum-berg.ch

Anita Höfer, Diakonie
zu den Bürozeiten, 077 512 85 33
anita.hoefer@seelsorgeraum-berg.ch



Gottesdienste – Agenda

2. SONNTAG DER OSTERZEIT

Weisser Sonntag

Aufgrund der aktuellen Lage finden in unseren Kirchen keine öffentlichen Gottesdienste statt.

Die Stiftsjahrzeiten und die Gedächtnisse für die Verstorbenen werden wir nach der Krisenzeit zusammen an einem Sonntagsgottesdienst halten. Wir laden Sie trotzdem zum Gebet für die Verstorbenen ein.

Für das Wochenende wurde folgende Stiftsjahrzeit vorgesehen:

Wollerau

Elisabeth Hager

Kollekte

Die Corona-Krisenzeit macht uns allen in vieler Hinsicht Angst. Angst um die Gesundheit, aber auch Existenzangst, die durch diese ganze Situation und die Massnahmen ausgelöst wird. Dabei denken wir nicht nur an uns, sondern auch an die Menschen, die noch härter getroffen werden. Wir bitten um Spenden, damit wir auch in dieser Zeit unsere Projekte und Menschen in Notsituationen mit den Kollekten unterstützen können. Wir sammeln auch für Mitmenschen, die durch diese schwere Zeit in eine finanzielle Notlage geraten sind. Sie können Ihre Spenden auf folgende Kontoverbindung überweisen:

CH21 0077 7009 5170 2000 2

Kath. Pfarramt, 8832 Wollerau

Herzlichen Dank!

Epidemiemassnahmen

Sie sind jederzeit willkommen, die Kirche aufzusuchen, eine Kerze anzuzünden oder in der Stille zu beten. Wir bitten Sie, auch da den nötigen Abstand zu wahren und die

Hygienemassnahmen einzuhalten. Herzlichen Dank!

Sollte sich die Situation zum Positiven verändern und die öffentlichen Gottesdienste in den Kirchen wieder erlaubt werden, werden wir die Öffentlichkeit umgehend via unsere Homepage und Anschlagkasten informieren.

Sonntagsimpuls

Aktuell jede Woche unter:
www.seelsorgeraum-berg.ch

Aus dem Leben der Pfarrei

Gratulationen

18.04. Margrit Müller, Samstagernstrasse 58e, Wollerau 80-jährig
Wir wünschen der Jubilarin zu ihrem Festtag alles Gute und Gottes Segen!

Erstkommunion 2020

Liebe Erstkommunionkinder, liebe Familien. Wir alle sind mit viel Elan in dieses wichtige Jahr in Schindellegi und Wollerau gestartet. Die Freude und der Arbeitswille waren gross. Jetzt ist die Erstkommunion verschoben worden, unser Tatendrang wurde gebremst.

Aber ich sage euch, wir sind leicht ausgebremst worden, aber nicht gestoppt. Die Erstkommunion

ist nur verschoben! Für uns alle heisst dies: Wir können uns länger auf die Erstkommunion freuen! Ihr könnt länger zu Hause mit eurer Familie die Lieder und Antworten üben, sodass euer Fest noch viel schöner wird. Wir wünschen allen Erstkommunikantinnen und Erstkommunikanten eine gesunde, gute Zeit und freuen uns auf die Erstkommunion 2020.

Vreni Bürgi, Katechetin



Apfelbaum – Hoffnungsbäume

Nein, das sind noch keine Äpfel an unseren Bäumen in der Kirche, da braucht es noch etwas Geduld.

Unsere Primarschülerinnen und -schüler haben Eier für unsere Bäume gestaltet und drauf geschrieben, was sie mit dem Osterfest verbinden.

Vielen Dank an alle, die geholfen haben, unsere Hoffnungsbäume zu schmücken.

Kommenden Sonntag wird ausgelost auf wessen Boden die Bäume in Zukunft wachsen und gedeihen sollen.



Osterkerze aus dem Kinderatelier



Die Primarschüler wurden eingeladen, eine Osterkerze zu Hause zu gestalten. Sie bekamen Wachsplatten in verschiedenen Farben zugelegt, eine weisse gesegnete Kerze konnten Sie in den Kirchen abholen. Es sind so viele schöne Osterkerzen entstanden. Es lohnt sich, die Kerzen anzuschauen; Sie finden sie auf unserer Homepage.

Ein grosser Dank an alle Schülerinnen und Schüler, die mitgemacht, und an alle Eltern, die sie dabei unterstützt haben!

Osterkerze: OK

Pfarreprojekt «Höfner Hilfe für Jassy» in Zeiten der Corona-Krise

Vor Ostern wollten viele «Auslandsrumänen» in die Heimat reisen. Das stellte Rumänien in Zeiten der Corona-Pandemie vor besondere Herausforderungen, da die meisten rumänischen Staatsbürger ausgerechnet in den Ländern mit den meisten Fällen von Covid-19 arbeiten, nämlich in Italien, Spanien; gefolgt von Frankreich. Rückkehrer aus Risikogebieten müssen sich für 15 Tage in Selbstisolation begeben. Zudem ist das rumänische Gesundheitssystem schwach. Viele Pflegekräfte und Mediziner sind ausgewandert und würden jetzt dringend zu Hause gebraucht. Seit 2002 engagiert sich die «Höfner Hilfe für Jassy» unter anderem auch im Behindertenpflegeheim in Racaciuni. Dort leben rund 230 Bewohnerinnen und Bewohner. Ursula Jäggi hat in einem Telefongespräch berichtet, dass auch die dortige Region stark betroffen ist. Die Einrichtung wurde gegen aussen geschlossen. Kontaktmöglichkeiten gibt es nur wenige und auch der

Betreuer und Dolmetscher Andrei S. darf wegen des Ausgangsverbotes nicht vor Ort sein. Die hygienischen Zustände waren schon vor der Corona-Krise teilweise desaströs. Jetzt, wo Hygiene oberste Priorität hat, ist es regelrecht bestürzend. Da wirkt es fast wie eine Ironie des Schicksals, dass mit den erzielten Spendengeldern des diesjährigen Pfarreprojektes die Sanitärbereiche saniert und ein Warmwasserboiler angeschafft werden sollte. Ob diese geplanten Massnahmen bis 2021 abgeschlossen sein werden, ist ungewiss.

Für die benötigten Gelder, wie die Bezahlung der Arbeiter, hat «Höfner Hilfe» extra ein Eurokonto eröffnet. Das kostet zwar etwas Gebühren, scheint aber im Moment die einzige zuverlässige Form für Zahlungen ins Projektgebiet zu sein.

Da zahlreiche Grenzübergänge komplett geschlossen sind, ist auch der geplante LKW-Transport ungewiss. Es sollten Kleider, Schuhe, Geschirr und Besteck geliefert werden. Auch die für Ostern eingepackten Geschenke an über 100 Kinder erreichten somit nicht zum geplanten Zeitpunkt die Abnehmer. Wann der Transport erfolgen kann, wann die Grenzen wieder geöffnet werden, ist ungewiss.

Anita Höfer, Diakonie

Spendenstand per Ende März: 7237.15 Franken

Da derzeit keine Gottesdienste gefeiert werden, ist es nicht möglich, die Kollekten aufzunehmen. Mit untenstehender Kontoverbindung geben wir Ihnen die Möglichkeit, auf diesem Weg fürs Pfarreprojekt zu spenden:

Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz,
CH15 0077 7009 5170 2466 9
Vermerk: Pfarreprojekt 2020,
«Höfner Hilfe für Jassy»

Vereine / Gruppen

Frauengemeinschaft Wollerau

Schweren Herzens hat sich der Vorstand der Frauengemeinschaft Wollerau dazu entschlossen, alle geselligen und gemeinschaftsbildenden Anlässe des Vereins bis Ende Juni abzusagen.

Wie es mit dem Jahresprogramm ab dem Sommer weitergeht, wird von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie abhängen.

Bei den abgesagten Veranstaltungen handelt es sich um:

Montag, 11. Mai – «Maiandachtsreise»

Donnerstag, 25. Juni – «Vereinsausflug»

Für Fragen steht Ihnen Anita Höfer, geistliche Begleitung, unter Tel. 077 512 85 33 gerne zur Verfügung.

Brauchen Sie Hilfe? Wir sind für Sie da!

Verschiedene Hilfsangebote während der Corona-Pandemie aus unserer Region:

Nachbarschaftshilfe Wollerau

hilfe@wollerau.ch / 079 743 73 02

Nachbarschaftshilfe Schindellegi

www.hilf-jetzt.ch / 076 372 61 50 /
078 641 39 79

«Ein offenes Ohr»

Seelsorge in der Hotline

www.kirchliche-sozialberatung.ch /
079 403 14 80

Schwyz hilft – gärn gscheh!

www.schwyzhilft.net /sz.hilft@gmx.ch



Kinderecke



Quelle: www.bibelbild.de / Familienpastoral im Erzbistum Köln

2. Sonntag der Osterzeit

Joh 20, 19–31

Die Freunde Jesu haben sich hinter den verschlossenen Türen versammelt. Nachdem, was mit Jesus geschehen ist, waren sie alle verunsichert und wussten nicht, wie es weitergehen sollte. Sie hatten Angst. Da kam Jesus in ihre Mitte und sagte: «Friede sei mit euch!» Sie haben ihn erkannt und sich sehr gefreut. Dann sagte Jesus: So wie ich in die Welt gekommen bin, um Gottes frohe Botschaft zu verkünden, sende ich euch aus in die Welt: Verkündet allen Menschen, dass Gott sie lieb hat. Der Heilige Geist wird euch begleiten und immer wieder inspirieren und ermutigen. Thomas war aber nicht dabei und konnte nicht glauben. Erst später, als Jesus nochmals gekommen ist, hat sich Thomas von Jesus überzeugen lassen und sagte: Ich glaube jetzt, du bist mein Herr und mein Gott.

Pfarreireise 2020: Oberschwäbische Barockstrasse

Wir hoffen sehr, dass wir im September wieder unser normales Leben führen und reisen können. Gerade deshalb möchten wir Termin und Zielort unserer Pfarreireise beibehalten und freuen uns auf viele Interessenten (über die Pfarrei hinaus).

Unser Programm

Sonntag, 13. September

- 13:00 Uhr: Abfahrt in Pfäffikon
- Kaffeehalt in Bregenz am Bodensee
- Kempten (Besichtigung der Kirche)
- Abendessen und Übernachtung im Hotel Hirsch in Ottobeuren

Montag, 14. September

- Besichtigung der Klosterkirche Ottobeuren
- Irsee: Besichtigung der Kirche mit der bekannten Schiffskanzel
- Mittagessen im Klosterbräu, Irsee
- Bad Wörishofen: Spazieren im Garten, Kneippen
- Abendessen und Übernachtung im Hotel Hirsch in Ottobeuren

Dienstag, 15. September

- Maria Steinbach
- Rot an der Rot
- Ochsenhausen
- Mittagessen in Biberach
- Nachmittag zur freien Verfügung in Biberach
- Übernachtung im Best Western Hotel Aiden, Biberach



Mittwoch, 16. September

- Steinhausen (bei Bad Schussenried)
- Federsee-Steg (bei Bad Buchau)
- Riedlingen
- Heiligkreuztal (Visionenweg Bruder Klaus – Mittagessen im Klosterstern)
- Zwiefalten (Besichtigung des Münsters)
- Untermarchtal (Kloster der Vinzentinerinnen – evtl. Gottesdienst)
- Übernachtung in Biberach

Donnerstag, 17. September

- Kirche des ehemaligen Klosters Weingarten
- Markdorf
- Salem
- Birnau
- Meersburg
- Pfäffikon

Es wird noch ein Info-Abend stattfinden. Infos unter www.pfarreipfaeffikon.ch.

Freie Evangelische Gemeinde Höfe



Wir feiern Gottesdienst nicht vor Ort, aber zu Hause!
Livestream der Predigt jeden Sonntag 10 Uhr und weitere Impulse unter der Woche.

www.feg-hoefe.ch



Sie möchten reden? Beten? Suchen Rat? Brauchen Trost?
Ich freue mich über jeden Kontakt und auf ihren Anruf!

Daniel Vassen, Pastor FEG Höfe
WhatsApp: 077 404 70 64, Skype: info@feg-hoefe.ch
oder via Email oder Telefon

Du bist meine
Zuflucht und
meine sichere Festung,
du bist mein Gott,
auf den ich vertraue.

Psalm 91,2

FEG Höfe | Konradshalde 4 | 8832 Wilen b. Wollerau | www.feg-hoefe.ch | info@feg-hoefe.ch | 044 784 80 78

FEGHöfe
Freie Evangelische Gemeinde
Höfe

Impressum

Redaktion und Verlag: Theiler Druck AG | Verenastrasse 2, 8832 Wollerau | Tel. 044 787 03 00, Fax 044 787 03 01